



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

185 (11.7.1889) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-40769](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-40769)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adreſſe: „Journal Mannheim.“

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Erſtmonat 10 Bfg. monatlich,
durch die Poſt bez. incl. Poſt-
ſchlag R. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 145. 3. Blatt.

Verlag und Verbreitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 11. Juli 1889.

Eine Offiziersdchter.

Lebensbild von E. von Wald-Sedwitz.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Es geht — hurtig — durch — Fleisch“ — und wie die Versen sonst noch heißen mögen — und dann — pim — pim — pim — auf dem klapperigen Klavier — ein ohrenzerreißendes Geklapper. Dafür 1 Mart pro Stunde. Die Generalin wurde lebend, sie konnte es kaum ertragen, aber sie schrie, küßte sich — und darbt trotz des kleinen Nebenverdienstes.

Wäre Mama gesund, so würde ich eine Stellung als Gesellschaftlerin oder Reisebegleiterin annehmen; wenn man es gut trifft, gibt es da entzückende Stellungen. Reisen — reisen — meine ganze Wonne!“ lachte Margreth einer jungen, geprüften Lehrerin klar zu machen, der es, weil sie etwas Lächelndes gelernt hatte, recht gut ging.

Exzellenz hatte es gehört; sie war also das Hindernis. „Nun, es wird bald bei Seite geschafft sein,“ dachte sie betrübt — und hatte Recht.

Die gute Generalin nun auch gestorben; sie ist ja dem General schnell gefolgt — arme Margreth!

Nun ruht auch sie in kalter Erde neben dem geliebten Gatten. Margreth kniete am Grabe — keine Thränen — ihre Augen brannten wie Feuer — die heiße Stille auf den kalten Erdböden gedrück.

„Ach, nimm mich doch zu Dir, himmlischer Vater!“

Die Krankheit der Mutter, das Verhängnis, der letzte ganz, ganz kleine Rückstand beim Scheiden des Generals, noch von Militärdiensten her, hatten die gesamte Vaarenschaft verzehrt. Nur das, was Margreth noch in der Tasche bei sich trug — und das war blutwenig — war geblieben.

Eine junge Dame vom Adel, gelegten Alters, Tochter eines ehemaligen Offiziers, sucht Stellung. Zwanzig Anfragen; hier paßte Dieses, dort Jenes nicht. Endlich eine Zulage und zwar bei einer Dame, die Margreth konnte, welche ihr aber durchaus unsympathisch war. Dennoch nimmt sie an; sie kann die Gattin der Tochter der Geheimrätin Dr. ... — einer ihr ganz fremden Dame, die zufällig mit ihrer Mutter in demselben Hause wohnte — nicht länger annehmen.

O Gott! Wie schwierig ist es doch, sich in anderer Leute Willen zu unbedingt zu fügen, wie es oft von einer sogenannten Gesellschaftlerin verlangt wird. Im vierzigsten Jahre als Tochter des Exzellenz von Voltenberg sich dem Willen der ehemaligen Frau Schlichtermeister Michel unterzuordnen — schwer — sehr schwer!

Dennoch blühen Margreth stille Freuden. Die Kinder lieben sie weit mehr, als ihre eigene Mutter, darüber ist das ungebildete Weib rasend vor Eifersucht. Herr Michel, ein biederer, ehrlicher, gerader Mann, sieht, welchen guten Einfluß Frau Margreth auf seine Kinder hat, nimmt sie in Schutz, bittet sie, auszuhalten. Frau Michel faßt das nach ihrer Art auf, beschuldigt die „adlige Baroness“ allzu großer Intimität mit ihrem Gatten.

Margreth verläßt natürlich das Haus sofort — ist heillos und ein leichter Wafel bofet doch an ihr. Magt sie bei Gericht, so bekommt sie sicherlich Recht, aber der Geiz der heimlich schleichenden bösen Leumundes klebt ihr immer mehr an.

Wahrheitslieblich übertrieben, aber ganz aus der Luft gegriffen — so urteilt die Welt.

Ihre mühsam erpartes jetzt sie zu — noch immer keine neue Stelle. Frau Michel antwortet auf alle deshalb an sie gerichteten Anfragen so verbäuml, lobt zwar — aber da ist immer ein Etwas dabei, unter dem man sich alles Mögliche denken kann.

Auf der Spur.

Erzählung von Baby Majendie.

Autorisierte deutsche Uebersetzung.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein,“ sagte sie rasch, „und eine kleine Ausgabe würde genügen; es muß genügt werden. Es würde nach zwei oder drei Tagen einen wunderbaren Unterschied machen. Ein Gärtner, der Battiste helfe, den Hof zu reinigen, ein halbes Duzend Blumentöpfe.“

„Aber alles dies würde heute herbringen, heute und die Leiche aus Leitern?“

„Nur auf einige Tage, einige wenige Tage.“

„Nein, nein, es geht nicht. Ich habe kein Geld und will keine Leute um mich haben. Weiber freuen sich mit so Wenigem. Ich kaufe ein ein Roschustopf für Jacqueline — sie war entzückt davon. Erinnereſt Du Dich?“

„Dama!“ Ja wohl erinnere ich mich,“ sagte die Alte mürrisch.

„So kaufe denn einen Roschustopf für Antoinette, er kostet fünf Sous, kannst du einen bekommen?“

„Ich will sehen, Monsieur.“

„Ja,“ verhehle es nicht, Jacqueline hatte den Roschustopf gern. Ja, es magte ihr Bruder, dieses mein Geschenk, Frauenzimmer freuen sich mit so Wenigem.“

Und er ging wieder in's Haus hinein. Er wollte sich Wohlmöbeln und Jungezeug erkauften; er fühlte das Bedürfnis beider in der Schwäche seines hohen Alters, wollte sie aber gern sehr billig erkaufen. Ein Teller Brodbüchsen für den Hund, eine Roschuspilanz für seine Tochter. Der Hund wabelte mit dem Schwanz, als er vorüberging, und es schien ihm dies ein gutes Vorzeichen.

In jener Nacht erhob sich der heftige Märzwind und heulte durch den Wald. Das alte Haus schien unter dessen Einfluß zu schaukeln. Die zerbrochenen Fensterläden klapperten und knarrien an ihren Angeln, der Wind sauste und sogte

— bald hat Margreth Brod, bald hat sie kein; dann „fättern“ sie barmherzige sogenannte Freunde durch — hier ein paar Wochen, dort ein paar — es ist schrecklich.

Die Zeit vergeht, Margreth wird älter und älter; die Moormelancholischen Schrüden, bei ihr mit Bitterkeit durchgeht, stellen sich ein; sie beginnt zu kränkeln, die wenigen Bekannten aus alter, guter Zeit werden dünn und dünner.

Margreth hat schon recht graues Haar, ihre Gestalt beginnt sich etwas vornüber zu beugen — alle Versuche, einen Platz zu erhalten, sind gescheitert.

„Ja all“ — ist der Ablehnungsgrund. Monate verweilt sie bei der Gattin des nunmehrigen Generals von Burg, welche die Stunden zählt, um sie los zu sein und die nur aus Liebe für ihren Mann, der nun einmal die Freundschaft nicht in Worten, sondern in Thaten übt, gute Miene zum bösen Spiele macht.

Da — traurig, äußerlich traurig — erkrankt Margreth am Typhus. Man kann es Frau von Burg nicht verdenken, daß sie darauf drängt, die Kranke in das Hospital zu bringen.

Es dauerte lange, ehe sie sich wieder erholt; aber was soll nun werden? Herr von Burg ist verjezt, andere Bekannte hat Margreth in der Stadt nicht, der dirigierende Arzt des Krankenhauses ist in der größten Verlegenheit, was er mit diesem gänzlich mittellosen Fräulein machen soll. Er hält mit dem Bürgermeister Rath. Was ist da anzufangen? Es gibt ja milde Stiftungen genug, aber Margreth von Voltenberg paßt sozusagen in keinen Paragraphen recht hinein.

„Bei gutem Willen läßt sich viel machen“, meint der Arzt.

„Ja, ja —“ bemerkt der Bürgermeister, „sogar Paragraphen dehnen —“

„Wenn es so einen guten Zweck hat, wie hier.“

Und der Paragraph war dehnbar.

„Scheuerleins Stift“ glänzt mit großen Buchstaben an einem weiß getünchten Hause vor der Stadt. „Für alte, arme Mädchen“ ist höflicher Weise verschwiegen.

Ein Kämmerlein, weiß getüncht, mit einem Fenster nach dem Hofe — ein schmales Bett — ein Lehnstuhl — ein Tisch — Gebetsbücher — Näharbeiten — Strickzeug — die Inoffen des Stoffs arbeiten für die Kleinkinderbewahranstalt) — einfache, kleindürgerliche Kost — — — einen schwarzen Saug und eine Grabstätte gewährt das Haus seinen Schutzbesohlenen.

Margreth nahm es an — weil sie mußte — fügte sonnige Erinnerungen und einige wenige liebe Andenken aus alter, schöner Zeit hinzu — — — und war glücklich.

Keulich hat sie's mit noch gesagt. Wie war es doch? So ähnlich: „Hat der Mensch erst eine gewisse Stufe des Unglücks überschritten, so kommt eine Selbsterlösung über ihn, welche ihn Nichts mehr vermischen läßt. Wer aber Nichts vermischt, ist glücklich!“

Sie mag Recht haben; — der Ausdruck ihres schönen, alten Gesichts bestätigt wenigstens die Wahrheit ihrer Worte . . .

Verschiedenes.

— Eine hübsche Anekdote hat sich von dem Berliner Theologen Professor August Tweten in akademischen Kreisen erhalten. Der berühmte Dogmatiker, dessen 100. Geburtstag am 11. April d. J. gefeiert wurde, hatte eines Sonntags in seiner Wohnung am Dönhofsplatz eine Anzahl Studenten zur Tafel geladen. Als seine Gäste sich entfernten, fand der Hausherr auf dem Teppich ein unheimliches Rothbuch und in diesem eine fälschliche Legitimationskarte, sowie einen

Bländichein für einen verjezten Winterüberzieher. Es war im Januar und eifige Winterluft durchwehte die Straßen. Der Überzieherkoffe that daher dem alten Herrn sehr leid. Das Mitleid erhöhte sich noch, als im Rothbuch gewisse Aufzeichnungen über Einnahme und Ausgabe auf ein wahres Hungerleben schließen ließen. Die Legitimationskarte zeigte außerdem auf der einen Seite eine Bleistiftzeichnung, den Tantalus in der Unterwelt darstellend, wie er nach den zurückschnehenden Kesseln schnappt. Der Tantalus aber trug die Büge des Studiosus R., welcher bei Tische eine ganz besondere Egidigkeit entwickelt hatte, und dessen Name auf der Karte verzeichnet war. Der Professor lachte herzlich und rief: „Der Mensch scheint ein Original zu sein, dem muß auf originelle Weise geholfen werden!“ Als am nächsten Mittag Studiosus R. aus den Vorlesungen in sein Zimmer heimkehrte, sah er auf einem Nagel hängend einen Winterüberzieher. Erkannt erkannte er ihn, stürzte zum Fenster, wendete ihn hin und her und meinte sinnend: „Es ist mein verjezter Rod! Unbegreiflich!“ Dabei sagte er in die Seitentasche, ließ auf sein Rothbuch, schlug es auf und fand keine Karte zwischen einem Fünfundzwanzigbalerchein. Neben den Kesseln des Tantalus aber stand in zierlicher Handschrift, welche er sofort erkannte, geschrieben: Nutrimentum corporis non spiritus.“ — Der damalige Student R. ist jetzt — so erzählt das B. T. — in Amt und Würden, aber jene alte Legitimationskarte bewahrt er noch heute auf. Auf seine besondere Bitte hat man sie ihm beim Abgange von der Universität gelassen.

— Einen verjezten sächsischen Jüngling, gebürtig aus Ködichenprobe bei Dresden — Ködichenprobe bei Dresden — lassen die „Lustigen Blätter“ in folgendem Poem seinen Weltschmerz seiner vielgeliebten Kuniginde offenbaren:

Wir Beide lieben uns so sehr,
Da kommt das Schicksal, das verdammte,
Und tiefevol verjert es uns
Den schreien Weg zum Standesamte.

Denn ich hab' Nicht und Du hast Nicht,
Und wenn sich Null und Null vermischen,
Ergebt sich eine große Null
Als Summe von den beiden Nichten.

Zum Glücke ist der Todt umsonst,
Und kann' mer nich zusammen läden,
So woll' mer wenigstens vereent
Durch Selbstmord in den Himmel schweben.

Geladen liegt mein Lärzerol.

Du hast's gefah, geliebte Käthe;
Ich habd' uns längst erschossen schon, —
Wenn es bloß nicht so kalten dhäte!

— Einen schönen Zug aus dem Familienleben der gefeierten Sänger — so berichtet die Zeitung „Deutschland“ — hatten kürzlich einige Arbeiter in Apolda zu beobachteten Gelegenheit. Dieselben waren beauftragt, mehrere Vorberbäume aus einem Garten nach dem Friedhofe zu schaffen und bemerkten beim Ausladen der Bäume auf einem derselben das Nest eines Hänflings mit fünf Jungen und das Weibchen, unbekümmert um das, was geschah, oben auf. Das Vogelchen ließ sich das Ausladen seines Nestes, die Fortführung, das Abladen und Ausstellen auf dem Friedhof ruhig gefallen und fütterte noch wie vor seine Jungen.

— Das Hypnotisieren ist in vergangener Woche von Neuen, zur Erleichterung einer schwierigen chirurgischen Operation, im Hospital Hôtel-Dieu zu Paris in Anwendung gebracht worden. Dieser medizinische Akt wurde in Gegenwart der Herren Aerzte Mesnet, Bucquab, Dumontpallier, Berillon und einer beträchtlichen Anzahl Schüler, von dem

sie haben durch das Fenster geschossen, und er deutete auf die Glasscherben, die auf dem Boden hingestaut lagen.

Keiner von den Dreien konnte jene Nacht mehr schlafen, und sie freuten sich, als der Morgen anbrach. Die Angst ihres Herrn hatte endlich die beiden alten Diener angefaßt, und sie berietten sich zusammen, was gethan werden solle.

„Der Hund kann nicht umsonst erschossen worden sein,“ sagte Battiste bedächtig. „Es hat Jemand Wächten auf uns.“

Monsieur Rigaud's Nerven waren so vollständig erschüttert, daß er seine Leute nur mit einem gewissen kläglichen Blick ansehen konnte, als bitte er um Schutz.

„Monsieur,“ sagte der alte Battiste endlich in einem schmeichelnden Tone sperrchend. „Wenn Monsieur nur Vernunft andören wollten. Wir sind beide alt, Sie und ich, und haben wir auch so viel Muth als je, so sind wir doch nicht mehr so kräftig, wie wir es vor dreißig Jahren waren. Wollen Monsieur nicht auf die Stimme der Natur hören? Ihr natürlicher Beschützer ist da, — Mademoiselle Louise's einziger Sohn, der um Erlaubniß bittet, die Stelle eines Sohnes bei Monsieur zu vertreten. Sie jagt mit Geld zu unterstützen. Lassen Sie mich ihn herbeiführen; halten Sie ihn wenigstens eine Weile lang bei uns. Scheint es nicht, als ob der Himmel ihn gesandt habe, um in diesem Augenblicke unser Schutz zu sein?“

„Nanon,“ sagte Monsieur Rigaud mit schwacher Stimme, was sagst du?“

„Fragen Sie mich nicht,“ antwortete sie barsch. „Die Welt muß sich sonderbar verändert haben, wenn Diefes einen leeren Schrant aufsuchen.“

„Er ist aber nicht ganz leer,“ sagte Monsieur Rigaud. „Sehet ihr, ihr seid meine ältesten Freunde“ (er sprach zitternd), „in der schwarzen Kiste sind meine kleinen Erbsparnisse. Es ist nicht viel, meine Freunde, sehr wenig; ich bewahre es aber sorgfältig auf. Es ist eine Mitgift für Antoinette.“

„A ha!“ sagte die alte Nanon, „nun verstände ich. Ja, ja,“ rief sie aus, indem sie so eifrig wurde, wie ihr Mann, „das muß auf alle Fälle aufbewahrt werden. Das ändert meine Meinung gänzlich. Muth, Monsieur, wir wollen diesen

Chirurgen Tillaux an einer jungen, zuvor hypnotisirten Frau ausgeführt. — Nachdem diese zuvor auf ihrem Bett durch den diensthabenden Arzt eingeschlafert worden, ist die Kranke ganz allein nach dem obengedachten Operationsorte hingegangen. Hier hat sie sich ohne jeden thätlichen Beistand allein auf den Tisch gelegt, und hat buchstäblich während der ganzen Zeit, die die Operation in Anspruch nahm (welche letztere eine der denkbar schmerzhaftesten gewesen sein soll), nicht aufgedröhrt, sich nicht umgebenden Krerten zu unterhalten. Nach Beendigung jenes Vorganges wurde die Operirte zu ihrem Bett zurückgetragen; hier erwachte sie und erfuhr mit Bestürzung, daß die Operation, welche sie zuvor so gefürchtet, bereits beendet sei. — Die Patientin war wider Willen hypnotisirt worden; denn sie hätte, wie sie selbst eingestehet, den Weg des Chloroforms vorgezogen. Sie hat den ersten damals in keiner Weise bedauert, denn sie gibt zu, weder während noch nach dem schweren Akte Schmerzen empfunden zu haben.

Die neueste Glanznummer im Programm des Pariser Hippodroms ist der Edw. Enritt — frei nach Freiligrath. Allabendlich durchstreift hier der Thiere König den Bezirk der Rennbahn, nicht auf dem Rücken einer Giraffe, aber hoch zu Ross. Es ist wohl eine der erstaunlichsten Leistungen der Thier-Dressur, die da vorgeführt wird, erstaunlich nicht sowohl wegen des Löwen, der das Pferd begleitet, ohne sich an ihm zu vergreifen, sondern mehr noch wegen des Gauls, der mit solchem Reiter durch die Bahn galoppirt. Das Merkwürdigste ist die Art, wie der Blüthenkönig sich auf dem Renner festhält. Diefem etwa seine Branten ins Fell zu schlagen, wäre gegen die Verabredung. Aber Meister Leo weiß sich zu helfen: Er schlägt mit seinem Wedel einen Oaken um den Schweif seines Pferdes und hält sich so bequem im Gleichgewicht. Die jornerwigen Parrierinnen können sich nicht satt sehen an dieser phantastischen Cavalcade, und die bekanntesten Schönheiten der Lebewelt finden sich allabendlich im Hippodrom ein, um sich an dem aufregenden Schauspiel des vor Angst bebenden Pferdes und seines blutdürstigen Reiters zu weiden.

Triftiger Grund. Hauswirth (zu einem mißliebigen Miether): „Sie haben den Miethskontrakt, § 7, gebrochen, Herr Meier. Räumen Sie die Wohnung.“ — Meier: „Aber wie so denn? § 7 verbot doch nur das Falten von Hausstühlen, und ich habe ja weder Hund noch Kage.“ — Hauswirth: „Aber gestern brachten Sie einen Affen mit und heute haben Sie einen Kater!“

Der schnellste Eisenbahnzug in England ist jetzt der neuingerichtete Ekva zwischen London, Edinburgh und Aberdeen. Derselbe legt die fast 540 englische Meilen betragende Strecke zwischen London und Aberdeen in zwölf Stunden fünfzig Minuten zurück.

Ein merkwürdiger Auswand ist in dem Garzstädter Waldried ausgebrochen. Der Gemeinbediener verständete den Einwohnern im Auftrage der Bäcker feierlichst, daß für alle diejenigen, welche ihr Brod Brodhändlern entnehmen, keine Kuchen mehr gebacken werden würden und daß an sie außerdem kein Weibrod mehr zum Verkauf komme. Der Waldrieder Einwohnerschaft ist also im wörtlichen Sinne des Wortes einmal der Brodforb höher gehängt worden.

Materiell. Tochter (lieft): „An der Quelle sah der Knabe, Blumen wand er sich zum Kranz.“ — Vater: „Zeitvergeubung. Hätte lieber Forellen angeln sollen.“

Vater. Wie kommt's denn, daß Fräulein Anna jetzt fortwährend krank ist? — Ach, das ist bloß Laune: wenn ihr etwas nicht paßt, wird sie unpäßlich.“

Diebstahl. In einer ziemlich belebten Straße des Dorfes Obermeierich wurden dieser Tage ein Paar Stiefel entwendet. Am folgenden Tage fanden die Stiefel vor der Hausthür und darauf stand mit Kreide geschrieben: „Sie waren zu klein, sonst wären sie mein.“

Damenlogik. Mann: „Schon wieder 350 M. Rechnung für Deine Schneiderin! Wo sollen wir denn da hinkommen?“ — Frau: „Nach Ems.“

Junger Freundschaft. „Woher kennen Sie denn den Siffel?“ — Das ist ja mein bester Universitätsfreund, wir sind immer zusammen durchgefallen.“

Im Bade. Dame: „Ich bin über die Talentlosigkeit meiner Tochter Waltine ganz verzweifelt, Herr Doktor, können Sie ihr nicht ein bißchen Clavier beibringen?“ — Doktor: „Clavier spiele ich selber nicht.“ — Dame: „Oder Singen?“ — Doktor: „Ich bin ganz unmusikfalsch.“ — Dame: „Oder Aquarellmalen?“ — Doktor: „Bebaure, ich bin überhaupt schon verlobt.“

Das „Derr Söhnen.“ Die Wiesbadener Kurliste führt unter den Angekommenen auch den Grafen Guido Hendl v. Donnermarkt mit Gemahlin und „Derrn Söhnen“ auf. Das „Derr Söhnen“ ist 1 Jahr alt.

Auch ein Erfolg. A.: „Was hast Du denn in Marienbad tagüber gemacht?“ — B.: „Stat gespielt mit Lehmann und dem dicken Schulze.“ — A.: „Schulze war auch da? Hat er denn abgenommen?“ — B.: „Ja! Mir das Geld.“

Salant. Sie können bei einem solchen Regen unmöglich nach Hause gehen und würden besser daran thun, hier zu bleiben und mit uns zu speisen.“ — „Oh, dafür ist das Wetter nicht schlecht genug.“

Monsieur Veduc holen lassen. Wie Battiste sagt, wir widerlegen uns vielleicht dem Willen des Himmels.“

„Nun denn, so rufe ihn morgen herbei,“ sagte der Alte mit matter Stimme. Nachdem Battiste seines Herrn Frühstück aufgetragen hatte, ging er nach Gouchy. Er kam gerade noch zur rechten Zeit, denn die Wirthin, bei der Paul Veduc wohnte, sagte ihm, er wolle den selben Nachmittag abreisen. Battiste wurde aber auf sein Zimmer geführt und fand ihn an einem Pulle sitzen, wo er einen Brief schrieb.

„Apropos!“ sagte er. „Sie können einen Brief mitnehmen. Ich schreibe einen Abschiedsbrief an Ihren Herrn. Sie brauchen nicht zu zögern; er enthält keinen Vorwurf“, fügte er hinzu, indem er ihn vorzeigte. Battiste antwortete damit, daß er die Geschichte der Schrecken der verstorbenen Nacht erzählte. Monsieur Veduc horchte aufmerksam.

„Ihr Herr wünscht also, daß ich bei ihm bleibe?“ — Jedenfalls bis Mademoiselle eintrifft. Sie werden ihm doch keine abfällige Antwort schicken, Monsieur?“ — „O nein, nein,“ sagte der junge Mann. „Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß ich wie ein Sohn gegen den einzigen Verwandten, den ich auf der Welt habe, fühle? Ich kann jedenfalls auf einige Tage kommen, vielleicht bleiben, bis Mademoiselle, meine Cousine ankommt; ich werde aber mein Gepäck hier lassen und dieses Zimmer innebehalten, das verheißt sich.“ — „Er muß sehr reich sein,“ dachte Battiste bei sich, als er ging, um seinen Herrn auf die baldige Ankunft seines Neffen vorzubereiten. Er fragt nicht nach Geld. Dem Himmel sei Dank, er wird täglich in Gouchy zu Mittag speisen. Wir könnten ihn nicht anständig speisen, das würde uns Alle zu Grunde richten.“

Monsieur Rigaud hatte den ganzen Tag in seinem Sessel zusammengebücket gesessen. Weder las, noch schrieb er, sondern belauschte nur in einem fort die Thür; jetzt war kein Sinn nur auf die Ankunft seines Neffen als eine Art Nacht vor sich selbst gerichtet.

„Endlich,“ murmelte er, „werde ich die Ruhe des zweiten Lebens finden. Ich habe sie bisher vermisst, sie wird aber wieder zurückkommen mit der Jugend im Hause.“

Friedhofs-Kreuz
in allen Größen vorrätig bei 50275
Georg Seitz, S I, II.

Gebrüder Buddeberg,
A 3 No. 5,
gegenüber dem Theateringang.
Optisch-oculistische Anstalt.
Reichhaltiges Lager in 54898
Brillen, Zwicker, Perspective für Theater und Reise,
Barometer u. Thermometer, Chem. u. physik. Utensilien.

Karl Senft Graveur,
F 1, 1 Mannheim F 1, 1 liefert alle Sorten
Metall- und Kautschuk- Stempel, Siegel, Schilder, Brände, Biermarken.
Schablonen für alle Zwecke.
Grabirung von Gold, Silber, Eisenblech u. c. 53872
Stempelfarben Stempelpasten.

Niemand verläumdet bei Bedarf eines Kinderwagen meinen reich illustrierten Katalog zu verlangen, welcher überallem gratis und franco versandt wird. Preise billiger, als in jedem Ladengeschäfte. 53557
Leonhard Kolb, Erstes Nürnberg. Kindermagen-Verhandl. Geschäft, Nürnberg.

Das älteste und größte **Bettfedern-Lager**
William Lübeck
in Altona 54300
versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Rth.) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzügl. gute Sorte R. 1.25 prima Halbbaunen nur R. 1.60 u. 2 M., reiner Flaum nur R. 2.50 und R. 3.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.
Prima Jutebrot zu einem großen Bett (Dede Unterbett, Kissen u. Pfäl). zusammen für nur 14 Mf.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.
Zeige hiermit ergebenst an, daß ich den Kleinverkauf von Holz und Kohlen, den Herr F. Koskowitz abgetreten hat, weiterführe. 55799
Küchungsbohl
Christoph Bechtold,
H 5, 3.

Wilh. Ritzinger
Zahntechniker
Mannheim
Q 1, 20 54863
im Hause des Hrn. Bädermeister Schlachter empfiehlt sich sowohl in Anfertigung künstlicher Gebisse, als auch Plombirungen u. Zahnziehen unter Zusicherung streng reeller Bedienung.

Erste Mannheimer Risten-Fabrik.
Anfertigung u. Lager fertiger Amerikaner-Risten mit Beschlag. Postkisten mit doppeltem Schrittdedel.
Weinflaschenrösten von 1-100 Pfl. An- u. Verkauf von gedruckten Risten. 50977
J 2, 4, Friedr. Vock, J 2, 4.

Doppelleitern und Stiegenleitern
für Mater. Tücher, Tapetirer u. c. 50978
Fensterputzleitern
in verschiedenen Sorten. Leitern für Kaufhäuser, oben gepolstert, stets auf Lager.
Friedr. Vock, J 2, 4.

Flothow's 50065
Ratten- & Mäuse- Confect
gittrel, ein sicheres Mittel zur Beilegung von Ratten und Mäusen empfohlen
Jul. Eglinger & Cie.

Rechtes Dalmat. Injekten-Pulver
Strubelin, Zacherlin
zur Vertilgung von Wanzen, Flöhen, Schwaben u. c.
Feiner sehr wirksame
Wanzentinktur
empfehlen 54594
Jul. Eglinger & Co.,
Marktplatz.

Veilchen-Seife Rosen-Seife Honig-Seife
in vorzüglicher Qualität empf.: A Packet (3 Stück) 40 Pf. C. Pfefferkorn, P 3, 1
Ludwig & Schutthelm, O 4, 2
Friedrich Becker, D 4, 1

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 55728
Frau Binder T 5, 1.

Pfänder
werden unter strengster Verwahrung in und aus dem Leihhause besorgt. 54851
E 5, 1011
3. Stock 2 Thüre links.

Für nur 20 Pfennig
Mannheim im Portemonnaie.
Der beliebte
Eisenbahn-Taschenfahrplan
für den Sommerdienst 1889, ist soeben im Verlag der Ersten Mannheimer Typograph. Anstalt
Wendling Dr. Haas & Co.
erschienen. 53814
Obgleich in kleinerer Form (Portemonnaie-Format) enthält derselbe ausführlichere Angaben über Eisenbahn-, Dampf-, Trambahn- u. Fahrpläne und Anschlüsse, sowie Post-, Telegraph-, Droßel-, Tarife, Theaterdrehre u. c.
Zu beziehen bei den Trägern, inwie in der Expedition des „General-Anzeiger“ E 6, 2.

Wirthschaft,
größeres Lokal, neu hergerichtet, mit vollständigem Inventar, in verkehrsreicher Lage, ist fogleich billig zu vermieten. Dasselbe eignet sich auch zum gleichzeitigen Betrieb einer Bäckerei oder Metzgerei. Näheres bei
Th. Paul jun., Agent,
P 4, 7, 55508
neben den 3 Glocken.

Zum An- u. Verkauf von Häusern, Gärten, Aedern, Liegenschaften, zur Besorgung von Kapitalien jeder Größe, sowie Gelder auf Darlehen empfiehlt sich als real und discret
Anton Kurz,
Geschäftsbagent 55608
Katharinen, Rathhausstraße.

Stiftungsgelder in 4 1/2% größere Beträge zu 4% auf legenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig 26767
Karl Seiler, Buchh. bei eo. Collectur, A 2, 4.

Hypothekendarlehen
zu 4 1/2% in größeren Beträgen zu 4% besorgt prompt u. billig
Ernst Weiner,
54846 D 6, 15.

Gelder auf Schuldscheine mit guter Bürgschaft zu 5%, sowie Hypothekendarlehen zu 4 bis 4 1/2% besorgt 53080
Scholl, Tattersallstr. D, Mannheim.

Frau Luise Eisenbeißer
Debamme empfiehlt sich den geehrten Frauen 53276 B 6, 12.

Trockenes Cannen-Anmachholz
bei 10 Centner franco an's Haus geliefert zu M. 1.20 per Cent.
Sägemehl in größeren Partien von unserem Dampfsgewerk abzugeben.
Hch. Fasig & Sohn,
Ludwigshafen. 55880

Ankauf von getragenen Kleidern, Schuhen und Stoffen. 54829
Carl Ginöberger, H 2, 5.

Red StarLine
Roth Stern Linie
König. Belg. Dampfer von
Antwerpen
nach
Philadelphia
Monatliche Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.
Kasseler Agenten
von der Beec & Marsily
in Antwerpen.

in Mannheim:
Conrad Herold, Dürr & Müller, Mich. Wirsching, Gundlach & Bärenklau.
Wegen Fracht: 54849
Bad. Act.-Ges. für Rhein-schiffahrt und Seetransport
in Mannheim.

Mannheimer Darlehn-Kasse.
Darlehen können erhalten:
1. Siefige volljährige Einwohner, und zwar gegen Bürgschaft:
a) Auf sechs Monate bei Stellung eines Bürgen bis M. 1000.—
b) Auf zwölf Monate oder auf laufende Rechnung u. Tilgungszinsen.
aa) Bei Stellung zweier Bürgen bis M. 4000.—
bb) Bei Stellung dreier Bürgen bis M. 8000.—
cc) Bei Stellung von 4 Bürgen bis M. 12000.—
2. Gegen Verpfändung von Werthpapieren und hypothekarisch gesicherten Forderungen, sowie von hier geliehenen Liegenschaften: auf laufende Rechnung und Tilgungszinsen bis M. 12000.—
Der Zinsfuß beträgt incl. Verwaltungskosten für sämtliche Darlehen 5%.
54890

Wer sein Einkommen bedeutend vergrößern will, der melde sich zum Betriebe eines beliebigen und leicht verkäuflichen Artikels unter „Hermes“ an **Rudolf Mosse in München.** Zuverlässige Verionen jeder Berufsstufe, welche einen größeren Bekanntheitskreis haben, werden vorzugsweise berücksichtigt. 55430

Hochfrau Penfinger
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei Hochzeiten, Ballen u. c. Näheres bei **Fran Dieß**
C 1, 15, 3. Stod. 51621

Gummi-Artikel jeglicher Art, empfiehlt u. versendet Gustav Griefe, Magdeburg. Neueste Preisliste gegen 10 Pfg. Porto gratis. 55428

Feinste Pariser Gummi-Artikel
empfehlen Billigst
Kantorowicz & Wendelsohn,
Berlin S. 14. 53200
Katalog gratis.

Pfänder
werden unter strengster Discretion in und außer dem Leihhause besorgt. 54856
Ga. Fischlein, Q 4, 3

Bald nachher traf Paul Veduc ein. Er ging beim Einkommen an der alten Ranon vorüber, nicht ihr freundlich zu und ließ sich von Battiste zu seinem Herrn geleiten.

Paul zögerte nicht, sondern ging gerade aus auf den Alten zu und streckte seine beiden Hände aus. „Wohlan, mein Onkel,“ sagte er mit klarer, kräftiger Stimme, „heißt Sie das einzige Kind Ihrer Schwester willkommen, das hinfür gelobt, sich gänzlich Ihren Diensten zu widmen.“ — „Du bist also der Sohn meiner Schwester?“ fragte Monsieur Rigaud, unter den Augenbrauen zu ihm hinaufschauend. „Dann habe ich einen gewissen Anspruch an Dich, wie?“ — „Leib und Seele, mein Onkel! Leib und Seele,“ antwortete Paul, sich setzend. „Ich stehe gänzlich zu Ihren Diensten. Begeben Sie mich mit Vertrauen, und ich will Ihr Sohn und Beschützer sein.“

Inzwischen fiel Battiste, der schwerfällig zu seiner Frau zurück ging, der Anblick seiner alten Ranon auf, die bewegungslos an der Gartentür stand, ihre Hände mächtig an den Seiten herabhängend.

„Nun, Ranon, was fehlt dir denn?“ — „Pou!“ rief sie aus, indem sie die Arme ausstreckte. „Ich atme wieder auf. Was ist mit ihm, dem Manne, den du Paul Veduc nennst, daß er mich so schauernd macht? Dame! als er mit seinem leichten, rothen Schritt und seinem Lächeln für Jeden vorüber ging, fühlte ich, als wäre das obbe Auge auf mich gefallen!“

„Dame! was du für eine alte Narrin wirst! Ich fühlte, als ob meine eigene Jugend wieder auflebte und dachte mir, was für ein Trost es sein würde, wenn Monsieur die Wittigst und Tochter ihm übermächte und uns Alle wieder in Frieden leben ließe.“

„Behüte der Himmel!“ sagte die alte Ranon, sich befreugend.

Kapitel X.
Am Montag, an welchem Arthur Denstone versprochen hatte, nach Liverpool zurückzufahren, erhielt er einen Brief von seinem Onkel, in welchem dieser seinen Urlaub auf noch eine Woche ausdehnte, da er und seine Frau beschlossen hatten, eine Einladung anzunehmen, inzwischen eine befreundete Familie zu besuchen.

Arthur freute sich über die ihm vergönnte Zeit, es gab ja zu Hause so viel zu thun und zu ordnen. Er besaß sich betreffs Tommys, und da er glückselig genug war, eine Freistelle in der guten Seeschule zu finden, so brachte er ihn dorthin und ließ ihn, zur großen Freude des Knaben, sofort aufnehmen, denn der Wüßiggang zu Hause war nie nach seinem Geschmack. Die Angelegenheiten des statlichen Brautpaares gestalteten sich immer günstiger, und man entschied jedenfalls zur großen Erleichterung der Denstone'schen Familie, daß durchaus kein Grund zur Verzögerung der Heirat vorhanden sei und sie innerhalb eines Monats stattfinden sollte.

Der ganze Inhalt von Tante Bettis's Koffer machte einen guten Anfang zur Ausstattung, und was Brautjungfer-Kostüme und dergleichen Erwägungen anlangte, so wären sie nicht werth, daß man daran denke, erklärte Tola, zu einer Zeit, wo es gut gelleidet sein heiße, wenn man in großem Handtuchzeug erische und ganz modern in zusammengesetzten Talchentüchern sei.

Arthur war nicht ganz so zufrieden, er konnte aber nichts weiter thun.

Gegen Ende der Woche kam Herr Denstone eines Morgens in's Frühstückszimmer mit dem Postbeutel, wie gewöhnlich, in der Hand und fing an, dessen Inhalt unter die Anwesenden zu vertheilen. Es war ein Brief für Arthur dabei, den er im Augenblick kaum ansah, und einer von Herrn Alfred Denstone an ihn selbst. In dieser Familie herrschte ein gewisser herkömmlicher Mangel an Verschwiegenheit, Alles wurde in offener Berathung besprochen, ein Zustand der Dinge, der jetzt nicht fortzudauern konnte, wo eine Ehe anfang, neue Elemente in den Familienkreis einzuführen, der aber nicht aufgegeben war. Herr Denstone öffnete den Brief von seinem Bruder und begann laut zu lesen:

„Mein theurer Bruder! Seitdem Arthur uns verlassen hat, ist eine kleine Veränderung in unseren Plänen eingetreten. Herr John Evans, dessen Stelle Dein Sohn einzunehmen bestimmt war, ist von seiner Krankheit genesen.“
(Fortsetzung folgt.)

Knaben-Anzüge und Blousen
 von 58037
Tricot-, Leinen- u. Flanellstoffen
 in den neuesten Dessins und reichster
 Auswahl
 zu billigen Preisen.
Th. Lindenheim
 E 2, 18, Planken.

M. Klein & Söhne
 Mannheimer Steppdecken-Fabrik
 Ausstattungs-Etablissement
Hemden-Fabrik
 Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche
 (Die Wolle älterer Decken wird auf Wunsch
 geschluppt und zu neuen Decken verarbeitet.)
 Verkaufslotterien: E 1, 16, Planken, 1 Treppe hoch
 Fabrik: O 6, 2. 50783

Beachtenswerth!
 Ich bemerke ausdrücklich, daß ich meine Reform
 artikel nicht aus der Weberei von Witzmann
 beziehe und daß ich dieselben nur aus diesem
 Grunde bei gleicher Güte und Dauer-
 haftigkeit billiger verkaufen kann.
Dr. Lehmann's Reformhemden
 I. Qual. von Mk. 1.50 an, I. Qual. von Mk. 2.30 an
Wer
 mit diesen Hemden, welche be-
 sonders im Sommer so angenehm zu
 tragen sind, einmal einen Versuch gemacht
 hat, wird sich nicht mehr zum Tragen anderer
 Wäsche entschließen können. 58199
 In allen Größen und Faltenweiten — auch mit
 neuem Verschluss (vorn offen) — stets vorrätig bei
Leonhard Cramer
 H 1, 4. H 1, 4.
 Niederlage von Gebrüder Sinn in Crefeld.

G 2, 7 am Markt G 2, 7
 Wegen **Eodesfall**
 Verkauf sämtlicher
Manufactur-Waaren
 unter Fabrikpreisen.
 und Aufgabe **des Geschäfts**
 58583
 G 2, 7 Leopold Hirsch G 2, 7

Musverkauf.
 Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe werden sämtliche
 Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Passementrie,
 Kleiderstoff-Reste, vorgezeichnete Leinen als:
 Tischläufer etc. spottbillig ausverkauft. 51468
Th. Hirsch Ww., E 1, 13.
 NB. Ladeneinrichtung zu verkaufen u. Laden zu vermieten.

Zum Bezug von 54479
Schwemensteinen und Kaminrohren
 empfiehlt sich die Firma
Fouck & Comp., Neuwied-Weissenturm.
 Unsere Steine sind genügend alt, und in der Qualität mit
 den jetzt massenhaft angebotenen viel zu jungen Steinen nicht
 zu verwechseln.

Mummelsee. Luftkurort Wolfsbrunnen. Hornisgrünbe.
 Emil Rueder, Eigentümer.
 Seebad, Station Achern (Baden).
 Mitten im Tannenwald gelegen. Bequeme schattige Spaziergänge
 mit hübscher Aussicht. Höhe 711 Met. — 2400 Bb. Fuß. Pension
 bis 15. Juli 4 Kl. Kaffe und warme Bäder. Eigene Fahrten. Ge-
 dedte Regler- und Wandelbahn. Stützpunkt für Ausflüge als: Mummel-
 see 1/4 St., Hornisgrünbe 1/4 St., Edelrauengrab 1/4 St., Kler-
 heiligen 2 St., Brigittenschloß 2/4 St. 54947

Luftkurort Ottenhöfen, Station Achern
Gasthof und Pension „Zur Linde“.
 Ruhiger Sommeraufenthalt. Tannenwald in unmittelbarer Nähe.
 Stützpunkt hübscher Ausflüge, als: Mummelsee, Hornisgrünbe, Bild-
 see, Altheiligen, Edelrauengrab, Brigittenschloß. Eigene Fahrten.
 Billige Pension. Täglich 2malige Postverbindg. mit Station Achern.
 53295 H. Rueder, Eigentümer.

Gasthaus „Zum Trauben“, Lützelsachsen,
 vollständig neu restauriert und ausgestattet, empfiehlt seinen aus-
 gezeichneten Achten 53942
Lützelsachser Rothwein,
 Pfälzer und Bergsträßer Weine, Bier vom Faß von der
 Eichbaum-Brauerei Mannheim, kalte u. warme Speisen, großer
 Saal mit Kegel- u. Garten-Lokalitäten mit gedachter Kegelbahn.
 Pension während des Sommers zu billigen Preisen.
Konrad Steinweg, Eigentümer.

Weinheim an der Bergstrasse.
Gasthaus zum Prinz Wilhelm
 vis-à-vis dem Bahnhofe.
 hält sich einem gebrühten reisenden Publikum bestens empfohlen.
 Hübsch möblierte Zimmer.
 Mittagsstisch von 12—2 Uhr von 1 Mark an.
 Restauration zu jeder Tageszeit.
 Reins Weiss- u. Rothweine.
 Vorzügliches Bier aus der Brauerei Eichbaum Mannheim.
 Geräumiger Garten. — Schöne Lokalitäten.
 Prompte Bedienung. 53869
Berthold Pörzbacher.

Hôtel-Verlegung & Empfehlung.
 Einem lit. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter
 Heutigem mein Hotel unter bekannter Firma zum
„Markgraf Wilhelm“
 von Lit. L 10, 7 nach Lit. L 15, 13,
 neben dem Hotel National, vis-à-vis der neuen Bahnhofstr.,
 in das Haus des Herrn Better verlegt habe.
 Die Eröffnung des
Wein-, Bier- und Café-Restoration
 (mit bekanntem ff. Stoff aus der Schwarz'schen Brauerei
 Speyer) findet heute, die Eröffnung des 53896
Hôtels
 am 1. August a. c. statt.
 Ich werde stets bestrebt sein, meine gebrühten Gäste zu
 ihrer größten Zufriedenheit zu bedienen und bitte um
 geneigten Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Bissinger.

Telephon Nr. 395. Telephon Nr. 395
Brauerei zum Wilden Mann
 von
H. J. Rau
 liefert frei in's Haus:
 Wiener Exportbier per 1/2 Fl. 24 Pf. per 1/2 Fl. 12 Pf.
 Bod-Bier per 1/2 Fl. 25 Pf. per 1/2 Fl. 13 Pf.
 Lager-Bier per 1/2 Fl. 20 Pf. per 1/2 Fl. 10 Pf.
 Wieberverkäufer entsprechenden Rabatt. Bestellungen nebmen
 entgegen die Wirthe im „Wilden Mann“, „Rothen Löwen“,
 sowie das Comptoir „Gelle-vue-Keller.“ 28471

Glaschenbier-Depot
 der Brauerei-Gesellschaft Eichbaum
 vormals Hofmann.
 Theile hierdurch mit, daß ich mein Geschäft von heute
 an von N 7, 2 nach
N 6, 7
 bei Frau Mann Wittwe verlegt habe und empfehle vor-
 zügliches helles Exportbier (Wiener), Doppelbier,
 prima Lagerbier von 20 Bz. an die Flasche frei in's Haus
 geliefert. Münchener Gambrinnbräu per Flasche 30 Bz.
 Achtungsvoll
Joh. Butz, N 6, 7.

Geschäftsübernahme & Empfehlung.
 Wache einem hiesigen und auswärtigen Publikum die er-
 gebene Anzeige, daß ich die 55808
Weinwirthschaft mit Bäckerei
 früher Völker'schen Hause,
 Amtsstraße Nr. 9, neben dem kgl. Amtsgericht,
 übernommen habe.
 Es wird mein Bestreben sein, nur reine Weine, gute
 kalte und warme Speisen, gutes Gebäck in Weiß- und
 Schwarz-Brod, sowie vorzüglichen Kuchen und feines Ge-
 bäck zu verabreichen, und bitte deshalb um geneigten Zuspruch.
 Ludwigshafen, den 5. Juli 1889.
 Hochachtungsvoll!
Jakob Müller, Amtsstraße Nr. 9.

Empfehle mich hiermit in: 54950
 Ia. tückreichen Ruhrer Fettschrot, reingeseihten Prima
 Anthracitkohlen, Anthracitkohlen, feingemachtem Kiefern
 Brennholz (bestes Anfeuerungsmaterial), ebenf. feingepal-
 tenem Buchenholz in trockener Waare und möglichst billig.
Franz von Moers,
 Dampfsgerei, Schwelinger Vorstadt. 28263

Toskaner Wein-Depot.
 Empfehle einen vorzüglich Original-Rothwein
Vino del Chianti
 in Weinbotteln 95 Bz. per Liter.
 in 20 Flaschen 20 Bz. per Flasche.
 ohne Glas, versandt frei im Hause.
 Die Niederlage für den Detailverkauf, Nr. 1. — per
 Flasche ohne Glas, bestudet sich bei
Herrn. Hauer, N 2, 6.
 woselbst auch Bestellungen auf größere Quantitäten zu obigen
 Preisen angenommen werden.
Jac. Hackmann, F 7, 14.

Geschäfts-Empfehlung.
 Wache hiermit einem verehrt. Publikum die ergebene
 Anzeige, daß ich hiesig im Hause P. G. 1 eine
Spezerei- u. Victualien-Handlung
 errichtet habe und halte mich hiermit bestens empfohlen,
 besonders mache auf mein Lager in Cigarren auf-
 merksam. 52749
 Achtungsvoll
J. Sautter.

G 4, 16, J. Bettweiler, G 4, 16,
 bringe meine
Milchkuranstalt
 in empfehlende Erinnerung. 52788
 Unter allen bis jetzt bekannten einheimischen Receptmitteln
 empfiehlt sich ganz besonders der von Herrn unbedeutenden
 Rufes anerkannte und mit Erfolg angewandte
E. Mechling's China-Eisenbitter.

Dieses Heilmittel hat vor allen in der ärztlichen Bekannten
 Eisenpräparaten die unübertrefflichen Vorteile, daß es sehr ange-
 nehmen zu nehmen ist, insbesondere aber nicht durch die unangenehme
 seine Wirklichkeit nach herbei hat verlor, wie dies bei allen anderen
 der Fall ist. **Mechling's China-Eisenbitter**, welches in allen
 Fällen den Appetit kocht, hat die sehr unerwarteten Wirkungen er-
 zeugt bei Heilung von Malaria, und der davon herrührenden
 Leiden, wie: allgemeines Schwäche, Kopfschmerz, unregelmäßige
 und schmerzhafteste Perioden, fieberhafte Zustände, verlorne Kräfte etc.
 Um bester Wirkung vorzuziehen, achte man genau darauf,
 daß **Mechling's China-Eisenbitter** verpackt wird.
 Gebrauchsanweisung: 1 Messerspitze voll eine halbe Stunde
 vor dem Essen, mit oder ohne Wasser, 2 bis 3 mal täglich ge-
 nügend, die hartnäckigste Malaria vollständig zu beseitigen.
 Hauptbestandtheile des Bitters sind: Malaga, 20 Citronen-
 saures Eisen, Chinurinde und die besten Goggenfrüchte. Preis per
 Flasche (Halb Liter) Mk. 2.50.
 Haupt-Niederlage für Mannheim und Umgebung bei Herrn
August Reinz, Apotheker, auch zu haben in der **Apothek**
 in Ludwigshafen. In Böhmen von 6 Apotheken und darüber franco
 zu beziehen bei dem Erfinder **E. Mechling, Apotheker** in **Thama**
 im Elbe. 54584

Das tägliche Brod!
 Einem gebrühten Publikum zur Mittheilung, daß ich von Don-
 nerstag, den 11. Juli ab, auf dem Seifenmarkt
Prima Pfälzer Hornbrod,
 das erste der diesjährigen Ernte, zum Verkauf bringen werde.
Christian Kosenfelder,
 Generaldeput. Schwelingerstraße Nr. 125.
 55888
Farben, Bodenlack in allen Mancen, Fir-
 nisse, gefochtes Leinöl, auch präpariert mit Farben
 für Stiegen und Küchen, sowie Parquetbodenwische,
Stahlspähne, Terpentinöl, Berg, Fensterleder,
Schwämme, Pinsel und Bürsten in großer Auswahl.
 Ferner halte stets großes Lager in gebräutetem
Gyps und Portland-Cement
 zu Fabrikpreisen. 50518
Jac. Lichtenthäler,
 B 5, 10.

Carbolineum Wingenroth
 in Kannen à 10, 20, 30 bis 50 Ko., ferner Faß-
 weise, verkauft genau zu denselben Preisen wie ad Fabrik
 der Vertreter 51869
Heinrich Schwarz,
 Lager am Verbindungscanal u. Friedrichsriederstraße.
Anthracit-Kohlen
 vorzügliche englische Importwaare und beste deutsche
 Qualität für amerik. Röhren, empfiehlt. 55129
 H 7, 28. **Jac. Hoch, H 7, 28.**
 Telephon Nr. 435.
 NB. Da mir seitens der englischen Kohlenwerke in Folge
 sehr geringen Absatzes nur ein beschränktes Quantum
 geliefert werden kann, empfehle ich recht baldigen englischer
 Anthracit's d. hiesigen Preis mit Rücksicht. Der Obige.

Ruhrkohlen.
 Ia. stückreiches Fettschrot, Maschinen-
 kohlen, Anthracitkohlen direct aus dem Schiffe,
 ferner Anthracitkohlen, Coales empfiehlt
 28888 **Hch. Kimmel, H 1, 13.**

Fabrik-Niederlage **Asphalt-Dachpappen**
 von
Ph. Jac. Eglinger in Mannheim.
 28263 Heidelbergstraße, Nr. O 7, 9.

Gypsfabrik Hochhausen a. N.

Gebrüder Kapferer in Mosbach a. N., Baden.

Wir haben den Alleinverkauf unserer Fabrikate in **Bau- und Stukkatur-Gypsen** in Mannheim und Umgegend der Firma: **Georg Friederich, Mannheim, G 3, 5** übertragen und ist dieselbe berechtigt, jedes Quantum, jedoch nicht unter 10 Centner, ab Lager Mannheim im Neckarhafen-Lager zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Gypsfabrik Hochhausen a. N. Gebrüder Kapferer.

Auf Obiges begünstigend, empfehle ich mein Lager in **Bau- und Stukkatur-Gypsen** in Original-Centner-Säcken aus obiger Fabrik den Herren Bau- und Tischlermeistern, Stukkateuren etc. aufs Beste und werde stets bemüht sein, allen Anforderungen der verehrten Abnehmer gerecht zu werden. Ich halte stets größeres Lager im Neckarhafen-Lager und gebe auch kleinere Partien zu mäßigen Preisen ab.

Georg Friederich, G 3, 5 Mannheim G 3, 5. Lager im Neckarhafen Mannheim.

Carl Wagner, F 5, 4

Gas- u. Wasserleitungs-Geschäft

empfeilt sich den verehrl. Hausbesitzern zur Ausführung von

Hauswasserleitungen, Badeeinrichtungen, Closetanlagen und Kanalisationen.

Pläne und Kostenberechnungen gratis. Anmeldungen beim Städt. Wasserwerk-Bureau werden pünktlich von mir besorgt.

Reichhaltiges Lager aller **Wasserleitungs-Gegenstände, Bade-einrichtungen, Closets, Wandbrunnen etc.**

Hierdurch bringen Unterzeichnete dem geehrten Publikum zur gef. Kenntnissnahme, daß sie vom 1. Juli 1889 ab

Herrn Töpfermeister Ludwig Frahm, Mannheim, B 2, 4

den Alleinverkauf ihrer Fabrikate für Mannheim u. Umgegend, besteh. in Wandplatten, ein- u. mehrfarbiger Oefen und Majolica-Kaminen, sowie Kaminöfen, als: Rococo-Oefen, in reichster Auswahl übertragenden haben, weshalb wir ersuchen, bei vorliegendem Bedarf sich vertrauensvoll an Herrn Frahm zu wenden.

L. Frahm, Chr. Seidel & Sohn, Töpfermeister, Mannheim, B 2, 4. Ofenfabrik DRESDEN.

Uhren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Uhrengeschäftes, welches ich seither in der Redaktionsstadt betrieben, verkaufe ich in dem Laden F 2, 4^{1/2}, vom Samstag, den 6. Juli ab meinen ganzen Vorrath in silbernen und goldenen Taschenuhren, Regulatoren, Wecker und Wanduhren, sowie Goldwaaren aller Art, auch Trauringe zum Selbstkostenpreis vollständig aus.

Die Uhren sind in Gang gesetzt, gut gehend und genau regulirt und dauert der Ausverkauf nur kurze Zeit.

Ludw. Emig, F 2, 4^{1/2}.

Herm. Günther & Co. Auskunfts- und Incasso-Bureau.

Saupt-Bureau in Mannheim N 2, 9^{1/2}. Bureaux: Köln, Frankfurt a. M., Freudenstadt i/Württhg., Freiburg i/B., Hannover, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe, Ludwigshurg, Mainz, Mannheim, München, Reutlingen, Stuttgart, Ulm a/D.

Nusskohlen

gewaschen und gesiebt, südriches Gletschroth, Anthracitkohlen und Briquettes Marke B empfiehlt bestens

Mein Bureau befindet sich von heute an **C 1, 5 (Breite Strasse) (1 Treppe hoch).**

Dr. Otto Seiler, Rechtsanwalt.

Ich wohne jetzt **M 2, 3, 2. Stock.**

Dr. Elsaesser. Unsere Wohnungs- und Geschäftslokali-täten befinden sich **Litera L 2, 5.**

Kaminfegermeister Hodopp

wohnt **Z 10, 11^{1/2} a, Bindehof,** gegenüber dem Bahnhof.

Mein Geschäft und Wohnung befindet sich seit heute **B 2, 4.**

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundsch. zur gef. Kenntniss, daß ich meine **Glanzwascherei** von heute ab nach **Vitra K 3, 10b** verlegt habe.

Indem ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens danke und um ferneres Wohlwollen bitte, zeichne ich mich

And. Gutfleisch, K 3, 10b. Glanzwascherei. K 3, 10b.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einen flehigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich unterm Heutigen in **H 4, 26, 2. Stock** mein Geschäft als **Schneider** eröffnet habe.

Zu meiner Empfehlung diene, daß ich durch 22 Jahre als Schneider bei der Firma „Conrad Simg Söhne“ thätig war.

Für nur gute Waare, guten Sitz und Schnitt nebst billigen Preisen garantirend, zeichnete ich mich

Carl Leist, Schneider, H 4, 26.

Geschäftsempfehlung.

Meinen geehrten Freunden und Söhnen zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 1. Juli ds. J. ab nicht mehr im Friedrichsbad, G 7, 10 thätig bin, dagegen der

Massage

im Hause meine volle Thätigkeit zuwenden werde. Ich halte mich daher zu jeder Tageszeit bestens empfohlen, aufmerksamste und billigste Bedienung zusichernd.

Max Schell. Gefällige Aufträge werden entgegengenommen bei Herrn Kaufmann H. Kern, C 2, 10/11.

Pianino's, Flügel etc.

neu und gebraucht, Verkauf und Vermietung bei **A. Donecker, O 2, 9.**



bekannt unter der Devise! **Ocoïdê, qui non servat.** von dem Erfinder und alleinigen Destillirer **H. UNDERBERG-ALBRECHT** in Rheinberg am Niederrhein. L. K. Hoflieferant.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nachstehende Firmen führen nur den allein echten „Boeckamp of Maag-Bitter“ von H. Underberg-Albrecht und zwar in versiegelten 1/2, 1/4 Flaschen und Flacons, in Mannheim: W. Englisch, Bahnh.-Rest.; Ph. Gund, Fischldlg.; en gros: Herm. Häuer, Dillst.-Hdlg.; Wwe. A. Johanning, Café français; Adolf Leo, U. Pfefferkorn, Col.-Hdlg.; Hch. Thoma; Jac. Uhl; F. A. Weickgenannt, Cond.; Louis Lochert, Col.-Hdlg.; F. Holzapfel, Kaiserhof; Ladenburg; P. L. Lösser, Conditor.

Sopfenstangen, Gerüststangen

in allen Größen fortwährend zu haben bei **F. Horlacher, Z 8, 3, Seidenheimerstraße.**

Trockenes Brennholz

Buchen-Scheitholz, ganz oder gespalten für Zimmeröfen, ge-siebertes Tannen-Scheit- und Bündelholz zum Feueran-länden empfiehlt billig **H 7, 28. Jac. Hoch, H 7, 28. Telephon No. 438.**

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich zwischen Mannheim und Ludwigshafen einen regel-mäßigen Güter-Verkehr eröffnet habe. Die Abfertigung der Fuhrten findet je nach Bedürfnis einmal oder mehrermale täglich statt. Anmeldungen zur Abholung der Güter können in meinen bekann-ten Anmeldebüchern niedergelegt werden. Außerdem empfehle ich mich zur Uebernahme von Gütertransporten jeder Art am hiesigen Plage, unter Aufsicherung prompter Bedienung und ge-wissenhafter Ausführung der mit geworbenen Aufträge. Durch bedeutende Vergrößerung meines Fuhrparkes bin ich in der Lage, allen Anforderungen, die an ein beachtetes Institut gestellt werden, entsprechen zu können.

Mannheim, im August 1888. Hochachtungsvoll **J. Reichert,** Güterbesitzer der Gr. Bad. Eisenbahn. (Telephon Nr. 138.)

Billiger Transport.

Kleinere Umzüge per Handwagen werden zu jeder Tageszeit, in der Stadt ohne Pferde, nach aus-wärts mit Pferden besorgt durch das Möbeltransport-Geschäft

Franz Holzer, J 3, 17.

Alleinverkauf

der ächten **Dr. Lahmann's Reformbekleidung,** bester Schutz gegen Erkältung.

Größtes Lager in Herren-, Damen- und Kinder-henden, Jacken und Hosen.

Sigm. Kander, Neckarstraße 8 1, 9.

Bleichsucht

beseitigt schnell und sicher Apotheker C. Sillib's **Bleichsuchtpulver** (Neckarauer Pulver) welches in Original-Dosen à 1 Mt. nur allein zu haben ist in der

Cinhorn-Apothek Mannheim (Markt). Bestellungen nach Auswärts werden gegen vorherige Einsendung von 1 Mt. 25 schnellstens fr. effectuirt.

Beim Kauf der Schachtel bitte auf den roten Namenzug C. Sillib zu achten.

Strassburger „Neueste Nachrichten“

General-Anzeiger für Elsass-Lothringen

In allen Kreisen beliebteste Zeitung. **2 grosse Rotationsmaschinen,** inseriren bringt Gewinn!

Täglich **22300** Notariell beglaubigte Auflage.

12. Jahrgang. Erstes wirksamstes Insertions-Organ der Reichslande

von sämtlichen Behörden, Oberförstern, Notaren, etc. zu Bekanntmachungen benutzt.

Annahme von Inseraten

für den „General-Anzeiger“ Mannheim, Abonnements-Bestellungen sowie **Druckaufträge** jeder Art, als: Rechnungen, Geschäfts-, Wiff-, Verlobungskarten, Concerts u. s. w. nimmt stets entgegen und schiebt Rufer zu Diensten

Georg Rensland, Weinheim, Luisenstraße.

Zu verkaufen.

Eine sehr gut rentirende und im besten Zustande sich befindliche Dampf-Begelei ist wegen Aufgabe des Geschäftes unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

54903